

Weiterbildendes Studium 2019

Arbeit und Mitbestimmung 4.0

Was: Wissenschaftliche Weiterbildung im Bereich Digitalisierung der Arbeitswelten, Mitbestimmung und Beschäftigtenpartizipation

Wer: Promovierende, Postdoc's und Studierende in der Abschlussphase

Wo: Lern- und Forschungsfabrik Bochum (Ruhr-Universität Bochum)

Von wem: Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM, Lehrstuhl für Produktionssysteme der RUB, Hans-Böckler-Stiftung

Ziele des Studiums

Das Studienprogramm richtet sich an Promovierende, Postdocs und Studierende in der Abschlussphase ihres Studiums, die ihre berufliche Zukunft im außerwissenschaftlichen Kontexten sehen. Es zielt darauf ab, den Teilnehmenden ein beteiligungsorientiertes Managementwissen über Konzepte und Gestaltung von Arbeit, Mitbestimmung und Beschäftigtenpartizipation in Unternehmen zu vermitteln. Darüber hinaus werden in Praxismodulen die Möglichkeiten von partizipationsorientierten Entscheidungsprozessen erprobt und eingeübt. Dabei wird insbesondere die Digitalisierung der Arbeitswelten zum Gegenstand der Weiterbildungsreihe gemacht und mit unterschiedlichen Schwerpunkten behandelt. Insgesamt soll ein mitbestimmungs- und partizipationsorientiertes Verständnis der Gestaltung von Arbeit vermittelt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen somit durch eine studien- oder promotionsbegleitende, wissenschaftliche Weiterbildung in die Lage versetzt werden, Veränderungsprozesse in Unternehmen und Verwaltung durch Interaktion zwischen Akteuren, Organisation und Umwelt sowie durch das Zusammenwirken von Unternehmensleitung und Betriebs- oder

Personalräten aktiv zu gestalten. Die Veränderungen in der Arbeitswelt sind insbesondere für die Qualifizierung von Leitungs- und Führungsaufgaben zentral. Das Weiterbildende Studium ist darauf ausgelegt, den Studierenden fachliches Wissen zu vermitteln, welches sie auf Führungs- und Leitungspositionen vorbereiten soll. Es ist somit als Personalentwicklungskonzept zu verstehen, für das im universitären Bereich vor allem für Promovierende bislang keine ausreichenden Angebote existieren.

Im Kursangebot werden die Teilnehmenden mit zentralen Entwicklungen von Arbeit 4.0 vertraut gemacht, wie sie in

- Digitalisierung der Arbeitsprozesse in der Produktion und der Administration, die Auswirkungen auf die Qualifikation und die Arbeitsorganisation hat
- Entgrenzung von Arbeit meint die zunehmende Auflösung von zeitlichen, räumlichen und sachlichen Strukturen betrieblich organisierter Arbeit und die damit verbundenen Anforderungen im Bereich des Managements.
- Subjektivierung als Anforderung und Bedürfnis von Menschen ihre subjektiven Fähigkeiten und Kompetenzen in den Arbeitsprozess einzubringen.

Die Kurseinheiten verbinden theoretisches Wissen mit der Vermittlung von Handlungswissen, dazu finden u.a. praktische Übungen in der Lern- und Forschungsfabrik der Universität Bochum am Lehrstuhl für Produktionssysteme (LPS) statt:

DIE BESONDERHEIT DER ARBEITSPOLITISCHEN LERNFABRIK AN DER RUB

Die Lern- und Forschungsfabrik am Lehrstuhl für Produktionssysteme der RUB ist eine realitätsnahe mittelständische Fabrik, die den Teilnehmenden ein konkretes Arbeiten im Rahmen von Gestaltungsprojekten ermöglicht. Das Ziel ist die Vermittlung von ingenieur- und arbeitswissenschaftlichen Kompetenzen im Kontext von mitbestimmter Prozessgestaltung und der Digitalisierung von Produktions- und Arbeitsprozessen.

Die erfahrungsbezogenen Arbeits- und Lerninhalte erlauben selbständiges Planen und Durchführen von Arbeitstätigkeiten. Soziale Kompetenzen sind zudem als übergeordnete Anforderungen und Lerninhalte systematische Bestandteile der auch arbeitspolitischen Konzeption der Lernfabrik. Die Teilnehmenden werden somit befähigt, Arbeits- und Geschäftsprozesse zu verstehen und diese in horizontale und vertikale Betriebsabläufe einzuordnen und zu gestalten. Dabei sind Fragen der Beteiligung von Beschäftigten und angepasste Formen der Mitbestimmung ein zentrales Leitbild.

Für die Gestaltung von Arbeitsprozessen werden insbesondere die Anforderungen an die höher qualifizierten Beschäftigten wachsen. Einerseits wird ein steigender Bedarf an interdisziplinären Fach- und Methodenkenntnissen in Verbindung mit Fähigkeiten der Datenanalyse und -interpretation sowie Kenntnisse über die Verwendung von social media-Anwendungen für realistisch gehalten. Andererseits wird die Nachfrage nach sozial-kommunikativen Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft, in Verbindung mit kreativen Fähigkeiten, weiter steigen. Diese Kompetenzen, speziell die Fähigkeiten zu inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit und zu ganzheitlichem, kreativem Denken, werden mehr als nur ein „weicher“ Zusatz komplementär zu „hartem“ Fachwissen ausmachen und einen unverzichtbaren Teil einer neuen, „modernen“ Beruflichkeit darstellen. Zudem ist eine erhöhte Durchdringung zwischen beruflicher und akademischer Bildung erforderlich, da berufsbezogene Praxisinhalte innerhalb der akademischen (Aus-)Bildung zunehmend an Relevanz gewinnen.

Gerade dazu können Lernfabriken mit ihrem speziellen Lernumfeld an den Hochschulen einen wertvollen Beitrag leisten. Sie erhalten insbesondere im Rahmen der akademischen Ausbildung (Promotion) im Kontext der Digitalisierung der Arbeitswelten eine zunehmende Bedeutung.

Beschreibung der vier Module

Modul 1: Digitaler Wandel von Arbeit und Organisation

(Referent*in: Prof. Dr. Manfred Wannöffel, Anna Conrad, Henning Oberc)

Mit dem Begriff Industrie 4.0 wird die Veränderung der Arbeitswelt durch eine zunehmende Dominanz digitaler Technik gekennzeichnet. Assistenzsysteme, mobile Computer, Cloudcomputing und das Internet der Dinge stellen unabhängig von Ort und Zeit die Daten bereit, die die Arbeitsabläufe in Zukunft steuern und kontrollieren. Ein Ergebnis dieser Entwicklung ist die stärkere Flexibilisierung und Individualisierung in der Produktion und im Dienstleistungsbereich mit der Auflösung starrer Organisationsstrukturen hin zu „agilen Formen“. In diesem Modul erhalten die Studierenden einen theoretischen Einblick in diese Entwicklung und in die Einbettung von Unternehmen in gesellschaftliche Prozesse.

Modul 2: Neue Technologien und ihr Einsatz

(Referent*in: Anna Conrad, Henning Oberc)

Die Teilnehmenden haben Gelegenheit in einer Lernfabrik die neuen Formen der Arbeitsorganisation kennenzulernen, Gestaltungsmöglichkeiten zu erproben und schließlich zu bewerten. In praktischen Übungen können Montage- und Instandhaltungsszenarien mit einem digitalen Assistenzsystem erprobt und diskutiert werden. Im Fokus steht die Erkenntnis, dass der erfolgreiche Einsatz von neuen Technologien maßgeblich von der betrieblichen Gestaltung abhängt und wie diese ausgestaltet werden kann

Modul 3: Agiles Projektmanagement

(Referent: Markus Bauer)

Agilität ist die Fähigkeit von Individuen oder Systemen, auch in sich verändernden und komplexen Umgebungen sinnvoll und zielgerichtet zu handeln. Diese Fähigkeit ist besonders bei der Arbeit in Projekten, also Aufgaben mit einem klaren zeitlich begrenzten Rahmen und Ziel, relevant. Dabei müssen unterschiedliche Kompetenzen, Erfahrungen und Sichtweisen koordiniert werden.

Um diese Heterogenität sinnvoll und zielgerichtet in einem Unternehmen einzusetzen, können verschiedene Methoden genutzt werden. Die bekannteste ist die Scrum-Methode, die bereits heute in vielen Projekten angewendet wird.

In diesem Modul werden neben Scrum auch weitere Methoden zum agilen Projektmanagement dargestellt und in praktischen Übungen erlernt.

Modul 4: Wissensmanagement

(Referent: Dr.-Ing. Christopher Prinz)

„Wenn Siemens wüsste, was Siemens weiß!“ Dieser selbstironische Seufzer, der auch auf viele andere Unternehmen und Organisationen übertragbar ist, spiegelt das Dilemma vieler großer Konzerne wieder. Von den Mitarbeiter*innen wird eine unfassbare Menge Wissen angesammelt, welches häufig nicht genutzt und weitergegeben wird. Zusätzlich werden auch beim Einsatz neuer Technologien große Mengen Daten gesammelt. Um dieses Wissen nicht ungenutzt zulassen und da Daten in vielen Bereichen auch als Rohstoff mit hoher ökonomischer Relevanz gesehen werden, haben sie ein großes Interesse am Thema Wissensmanagement.

Ziel des Wissensmanagements ist es, Wissen möglichst unabhängig von Personen zu speichern. Dabei wird auch die Bedeutung des Erfahrungswissens erkannt und versucht, durch Konstruktion »objektiv guter« Arbeitsabläufe, das Erfahrungswissen der Mitarbeiter zu nutzen. Diese Entwicklung lässt sich sowohl im Produktionsbereich wie in der Administration beobachten.

Mensch, Technik und Organisation sind die Parameter des Wissensmanagements hin zur lernenden Organisationen als Prozess, der untrennbar mit den Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiter verbunden ist.

Die Teilnehmenden lernen Methoden der Wissensaufnahme/-speicherung und -weitergabe kennen; dabei erfahren sie, wie man relevantes Wissen identifiziert und worin der Unterschied zwischen Wissen und Kompetenz besteht.

Im Kontext der Lernfabrik soll sowohl ein theoretischer Zugang vermittelt, als auch in praktischen Übungen Erfahrungen gesammelt werden.

Termine

Modul 1: 5./6.04.2019

Modul 2: 28./29.06.2019

Modul 3: 11./12.10.2019

Modul 4: 24./25.01.2020

Dozent*innen

Träger des Kursangebotes sind die Gemeinsame Arbeitsstelle Ruhr-Universität Bochum / IG Metall und der Lehrstuhl für Produktionssysteme (LPS) an der Ruhr-Universität Bochum, die das Spektrum einer wissenschaftlichen Weiterbildung abdecken und als Universitätseinrichtungen akademisch anerkannte Zertifikate ausstellen können. Die Dozenten des Kurses sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen dieser beiden Einrichtungen unter der Leitung von:

Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM

Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Manfred Wannöffel

Lehrstuhl für Produktionssysteme

Ruhr- Universität Bochum

Prof. Dr. Dieter Kreimeier

Sowie Experten und Expertinnen aus den einzelnen Bereichen.

Studiendauer

Die Studienzeit beträgt zwei Semester, mit dem Beginn im Sommersemester 2019 und der Fortsetzung im Wintersemester 2019/2020 mit jeweils zwei Modulen. Die Teilnehmenden absolvieren das Studium studien- oder promotionsbegleitend oder in der post-doc-Phase. Die Module werden jeweils in Blockveranstaltungen an aufeinander folgenden Tagen (jeweils Freitag und Samstag) in Bochum durchgeführt.

Bewerbung

Die Bewerbung kann formlos per Mail oder postalisch erfolgen, wobei ein kurzes Schreiben aus dem die Motivation und die Zielsetzung für dieses Seminar hervorgehen wünschenswert wäre, sowie ein tabellarischer Lebenslauf. Bewerbungsunterlagen bitte bis zum **17.03.2019** an: rub-igm@rub.de

Oder auch mit der Briefpost an:

Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM

Ruhr-Universität Bochum

Konrad-Zuse-Str.16

44801 Bochum

Teilnahmegebühren

Die Höhe des Eigenanteils beträgt 100 Euro insgesamt. Kosten für Anreise und Übernachtung werden selbst getragen. Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten geben die zuständigen Ansprechpartner.

Abschlussarbeit/Zertifikat

Voraussetzung für die Ausstellung eines Zertifikats ist die Teilnahme an den Modulen und die Anfertigung einer Abschlussarbeit über einen praktischen Anwendungsfall. Das Zertifikat wird von der Hans-Böckler-Stiftung (Ref. Promotionsförderung), der Ruhr-Universität Bochum (Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM) und dem Lehrstuhl für Produktionssysteme vergeben.

Bewerbung / Auskunft/ Kontakt

Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM Ruhr-Universität Bochum

Konrad-Zuse-Str.16, 44801 Bochum

<http://rubigm.ruhr-uni-bochum.de>

Kontakt: Anna Conrad

Anna-katharina.Conrad@rub.de

Kontakt: Charlotte Reineke

Charlotte.Reineke@rub.de